

31. ivs-Werkstattgespräche online

Samstag, 21.11.2020
09:00 bis 17:15 Uhr



Programm

Zeit	Inhalt	Referent*in
09:00 - 09:30	Begrüßung, Organisatorisches	
09:30 - 11:00	Bindung als die Basis des therapeutischen Handelns	Sandra Hammel
11:00 - 11:30	Pause	
11:30 - 12:15	Anti-Mobbing-Beratung: No Blame Approach	Karin Fleischhauer
12:30 - 13:15	Langzeitevaluation von psychosozialer Belastung und Stottertschwere nach einer intensiven Stottertherapie mit kombinierten Therapieansatz – Ergebnisse und Schlussfolgerungen zur Studie	Birte Wieler
13:15 - 14:00	Pause Offener Raum - die Möglichkeit „online zu schwatzen“	
14:00 - 14:45	Poltern 2.0	Susanne Cook
14.45 - 15:00	Pause	
15:00 - 16:30	Intervision (mehrere Kleingruppen)	
	Kolloquium Die Teilnehmerzahl ist begrenzt	
16:45 - 17:15	Feedback und Ausblick	

Ansprechpartner während der Veranstaltung:

Stefan Siewing
siewing@ivs-online.de
0177-2155869

Informationen zu den Beiträgen

Bindung als die Basis des therapeutischen Handelns

Sandra Hammel

Logopädin, Heilpraktikerin, SI-Mototherapeutin, Bindungsbasierte Therapie, SAFE[®] - Mentorin, BASE[®] - Gruppenleiterin,

Das Erscheinungsbild der unterschiedlichen Bindungstypen

Dieser Workshop baut auf dem Workshop „Bindung als die Basis des therapeutischen Handelns“ auf und vertieft das Wissen um die Erscheinungsbilder der unterschiedlichen Bindungstypen (sicher, unsicher-vermeidend, unsicher-ambivalent und desorganisiert). Es wird schwerpunktmäßig um den „Fremde Situations-Test“ nach Mary Ainsworth gehen und die Möglichkeit geben, bindungstypisches Verhalten anhand von Videobeispielen zu beobachten.

Anti-Mobbing-Beratung: No Blame Approach

Karin Fleischhauer

Logopädin, Studium der Pädagogik B.A., Zertifizierte Stottertherapeutin (ivs), Zertifizierte Anti-Mobbing- Beraterin

Es handelt es sich hierbei um ein Anti- Mobbing- Verfahren für Schulen oder andere Gruppen, dass ohne Schuldzuweisungen auskommt und dabei die Situation des Mobbing Opfers deutlich verbessert.

Langzeitevaluation von psychosozialer Belastung und Stottertschwere nach einer intensiven Stottertherapie mit kombinierten Therapieansatz – Ergebnisse und Schlussfolgerungen zur Studie

Birte Wiele, M.Sc.

Masterarbeit an der RWTH Aachen University, Studiengang Lehr- und Forschungslogopädie (M.Sc.)

Innerhalb der S3-Leitlinie der Redeflussstörungen mangelt es derzeit an Evidenz sowie Langzeitnachweisen für kombinierte Stottertherapien, insbesondere für stotternde Kinder und Jugendliche (Neumann et. al, 2016). Ziel der 2019 durchgeführten Studie war es, einen langfristigen Therapieeffekt sowie eine Stabilisierung des Therapieeffekts bezogen auf die psychosoziale Belastung und Stottertschwere nach einer mehr als zehn Jahre zurückliegenden intensiven Stottertherapie aufzuzeigen. Die intensive Stottertherapie mit kombinierten Therapieansatz nach Cook fand in einem dreiwöchigen Sommercamp statt. In vergangenen Studien konnte bereits der positive Nutzen bezogen auf eine Veränderung der inneren und äußeren Symptomatik des Stotterns nachgewiesen werden (Metten, 2007; Cook, 2011, 2013).

An der Langzeitevaluation (2019) nahmen zehn ehemalige Teilnehmer, welche zum Zeitpunkt der Intervention zwischen 9 und 20 Jahren ($M = 14;2$, $SD = 3;9$) waren, teil. Zum Vergleich des damaligen Therapieoutcomes der Gruppe (2008-2009) wurden der Fragebogen zum Sprechen (FzS) von Cook (2013) zur Ermittlung der psychosozialen Belastung sowie das Stuttering Severity Instrument (SSI-4) von Riley (2009) zur Erhebung der Stottertschwere genutzt. Anhand eines 60-minütigen teilstrukturierten Videotelefonats wurden die Probanden unter anderem nach ihrem subjektiven Empfinden zur intensiven Stottertherapie befragt.

Die psychosoziale Belastung sowie die Stotterschwere waren zur erneuten Untersuchung signifikant geringer als vor der Intervention. Des Weiteren zeigte sich vom viermonatigen zum langzeitlichen Follow-up in Bezug auf die psychosoziale Belastung und Stotterschwere ein Trend zur weiteren Abnahme. Die begrenzte intensive Zeit sowie die punktuellen Nachsorgen innerhalb der Gruppe wurden von den Probanden als besonders positiv beschrieben.

Die vorliegende Studie zeigt, dass sich eine intensive Stottertherapie in der Kindheit bzw. Jugend langfristig positiv auf innere sowie äußere Stottersymptome auswirken kann. Der Erkenntnisgewinn der Follow-up Studie sowie die festgestellten Limitationen können als Grundlage zur Planung für weitere evidenzstärkende Studien dienen.

Literaturverzeichnis

- 1) Cook, S. (2011). Affective factors, bullying, language and motor abilities in relation to treatment outcome for children who stutter (Dissertation, University College London, London).
- 2) Cook, S. (2013). Fragebogen zur psychosozialen Belastung durch das Stottern für Kinder und Jugendliche. *Logos*, 21(2), 97–105.
- 3) Metten, C., Zückner, H. & Rosenberger, S. (2007). Evaluation einer Stotterintensivtherapie mit Kindern und Jugendlichen. *Sprache · Stimme · Gehör*, 31, 1–10.
- 4) Neumann, K., Euler, H. A., Bosshardt, H. G., Cook, S., Sandrieser, P., Schneider, P., Sommer, M., Thum, G. (2016). Pathogenese, Diagnostik und Behandlung von Redeflussstörungen: Evidenz- und konsensbasierte S3-Leitlinie, AWMF-Registernummer 049-013: Hrsg.: Deutsche Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie (Version 1). Zugriff unter <http://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/049-013.html>
- 5) Riley, G. D. (2009). Stuttering Severity Instrument: Fourth Edition. Austin, Texas: Examiner's Manual Pro Ed.

Poltern 2.0

Susanne Cook

Logopädin (1994), Master of Research (2007) und PhD in Developmental Science (2011), Zertifizierte Stottertherapeutin (ivs). Mitautorin der AWMF-Leitlinien Redeflussstörungen, Chair-Elect der International Cluttering Association.

Eine Umfrage mit 70 amerikanischen Sprachtherapeuten zeigte einen deutlichen Bedarf nach größerem Wissen über die Sprechstörung Poltern (Cook & Adams, 2016). Die meisten den Befragten gaben an, dass sie während ihrer Ausbildung nur ungenügend über Poltern gelernt haben. Ein Schwachpunkt, welcher von vielen Teilnehmern genannt wurde, war die fehlende einheitliche Definition von Poltern. Zudem zeigte die Untersuchung, dass vertiefendes Training mit Videobeispielen speziell über Poltern hilfreich wäre, um eine gezielte Diagnose und Therapieplanung durchführen zu können. Daraufhin gründete der Vorstand der International Cluttering Association (ICA) im gleichen Jahr ein Ad-hoc Komitee zur Entwicklung einer einheitlichen Definition von Poltern. Dies sollte zu einem besseren Verständnis der Sprechstörung Poltern beitragen.

Das Komitee erarbeitete einen „dreipoligen Ansatz zur Konzeptualisierung von Poltern“: „The Three-Pronged Approach for the Conceptualization of Cluttering“. Dieser Ansatz wird im Vortrag beschrieben und Schlussfolgerungen für den klinischen Nutzen diskutiert.

Literaturverzeichnis

- Cook & Adams (2016): Perception of Own Knowledge about Cluttering of Speech-Language Pathologists, Poster presented at the ASHA convention 2016.

Intervision

Intervision versteht die ivs als eine kollegiale Beratungsform, auch kollegiale Supervision genannt. Intervisionsgruppen arbeiten in einer gleichwertigen und demokratischen Arbeitsform ohne formale Leitung.

Intervision hat das Ziel der Weiterentwicklung der methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen der TeilnehmerInnen. Gegenstand der Arbeit sind daher zum einen methodische Fragen, die Weiterbildung in methodischer Hinsicht und die Weiterentwicklung der methodischen Kompetenzen der TeilnehmerInnen.

Zum anderen arbeiten die TeilnehmerInnen an der Weiterentwicklung ihrer personalen und sozialen Kompetenzen in der und für die therapeutische Arbeit.

Dabei ist die Fallbesprechung meist der Hauptgegenstand der gemeinsamen Arbeit.

Die TeilnehmerInnen bringen ihre Fälle mündlich oder videogestützt ein.

Die regelmäßige Teilnahme an Intervision ist ein wesentlicher Bestandteil der ivs-Leitlinien und für „Zertifizierte StottertherapeutInnen (ivs)“ verbindlich. Die ivs bietet während der Werkstattgespräche dafür den Rahmen – selbstverständlich können alle TeilnehmerInnen der ivs-Werkstattgespräche daran teilnehmen.

Es sind mehrere Kleingruppen möglich. Sie werden am Freitagvormittag gebildet.

Die Intervision findet ohne Leitung online statt.

Kolloquium

Auch bei der online-Version der ivs-Werkstattgespräche findet ein Kolloquium zur ivs-Zertifizierung als StottertherapeutIn statt.

Das Kolloquium hat die Reflexion des eigenen Lernprozesses und des veränderten Stands der eigenen Kompetenzen als StottertherapeutIn zum Ziel.

Es findet im Stil eines „kollegialen Fachgesprächs“ mit Reflexion und Feedback statt.

Die Präsentation des eigenen Themas kann z.B. ein Praxisbeispiel/ein Therapieverlauf, ein persönlicher Arbeitsschwerpunkt oder eine häufige Fragestellung aus dem Berufsalltag sein.

Das Thema ist noch offen.

Das Kolloquium dauert 90 Minuten und hat folgenden zeitlichen Ablauf:

Anfangsrunde, Präsentation durch den Antragsteller (ca. 30 Min.), Feedback der TeilnehmerInnen (ca. 15 Min.), Fachdiskussion (ca. 15 Min.), Fragen bezüglich der Einhaltung der ivs-Leitlinien (ca. 15 Min.) und Abschlussrunde.

Eine Teilnahme auch von „Nicht-Antragstellern“ kann sehr nützlich sein und wird ausdrücklich erwünscht.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.